



Käseladen geht zu
In der Schwyzer Herrengasse schliesst ein weiterer Laden. **5**

Wieder vereint
Max Heinzer und Förderer Thomas Smolinski trainieren zusammen. **25**

Staphylococcus aureus
Ein heimtückisches Bakterium fühlt sich wohl auf den Alpen. **4**

Gesamtausgabe Luzerner Zeitung

AZ 6430 Schwyz | 160. Jahrgang | Nr. 99 | Fr. 1.80 | www.bote.ch

Tempo 20 für Hauptplatz

Schwyz Für das Gemeindegebiet wurde ein Geschwindigkeitszonen-Konzept erarbeitet. Eine erste Umsetzung daraus ist 2019 möglich.



Eine Begegnungszone (Tempo 20) bringe auf dem Schwyzer Hauptplatz eine «optimale Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden», heisst es im neu vorliegenden Geschwindigkeitszonen-Konzept der Gemeinde. Bild: Andreas Seeholzer

Im Hauptort Schwyz und auf dem Gemeindegebiet wird für die Strassen und Plätze ein neues Temporegime vorgeschlagen. Ein hochwertiger Strassenraum erfülle im innerstädtischen Bereich multifunktionale Aufgaben, heisst es in der Einladung zur Vernehmlassung an die Strasseneigentümer. In der Öffentlichkeit setze sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass die gesetzlich verankerte Höchstgeschwindigkeit nicht in allen Fällen das gewünschte Geschwindigkeitsregime darstelle.

Als geschwindigkeitsreduzierendes Regime sind Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen, verteilt auf die ganze Gemeinde, geplant. Zum Hauptplatz heisst es, dass eine hohe Aufenthaltsqualität sowie die Aufrechterhaltung des Verkehrsflusses wichtige Anforderungen seien. «Eine optimale Koexistenz aller Verkehrsteilnehmenden ist mit einer Begegnungszone erreichbar. Aufgrund des sehr schmalen Strassenquerschnitts der Reichsstrasse und als Verbindungsachse zum Sonnenplätzli wäre deren Einbezug in die Begegnungszone zudem empfehlenswert.» (see) **5**



Die Feuerwehr Stützpunkt Schwyz steht in der Kritik. Bild: Archiv

Grill-Challenge war «grenzwertig»

Schwyz Via Internet werden Feuerwehren neustens dazu aufgefordert, eine Grill-Party im Wasser zu veranstalten. Wer dies schafft, darf wieder andere Feuerwehren nominieren; wer es nicht schafft, muss 50 Liter Bier spendieren. Die Stützpunktfeuerwehr Schwyz hat sich an dieser Challenge beteiligt. Nur hat sie dafür auch schweres Gerät, grosse Fahrzeuge und Fahrten mit Blaulicht eingesetzt. Das Feuerwehrinspektorat bezeichnet dies als «grenzwertig». Andere Feuerwehren distanzieren sich. (cj) **3**

FASHION FOR YOU
Women and Men
Herrngasse 8
6430 Schwyz
FAGO
FASHION

HEUTE

Leserbriefe	2
Ratgeber	4
Todesanzeigen	6
Immobilien	12
Küssnacht	13
Zentralschweiz	14
Fernsehen	16
Sport	25-28
Wohin man geht	30, 31
Letzte Seite	32



Dario Bürgler schaut aufs Finale zurück

Eishockey Der Brunner Dario Bürgler musste dem Finale zwischen seinem HC Lugano und den ZSC Lions verletztes von den Rängen aus zuschauen und litt in der Finalissima mit seinem Team mit: «Es ist fast schlimmer, wenn man selbst nichts zum Spiel beitragen kann.»

Der Flügelstürmer befindet sich zurzeit in der Rehabilitationsphase, zeigt gute Fortschritte und macht klar: «Ich werde stärker denn je zurückkommen.» (rob) **25**

Claudio Binkert
RE/MAX - Goldau
Kennen Sie den Wert Ihrer Immobilie?
079 211 12 30
claudio.binkert@remax.ch
remax.ch

Flexibel arbeiten liegt im Trend

Coworking In der Zentralschweiz gibt es immer mehr Coworking-Arbeitsplätze.

Just am 1. Mai hat mit dem «Wunderraum» in Pfäffikon der wohl grösste Coworking-Space der Zentralschweiz den Betrieb aufgenommen.

Coworking steht für eine flexible Form der Arbeit, bei der Jungunternehmer/innen, Kreative oder sonstige Kleinstunternehmer einen Platz in einem Gemeinschaftsbüro für eine meistens begrenzte Zeit mieten. Eine Umfrage unserer Zeitung zeigt, dass die Coworking-Szene in der Zentralschweiz boomt. Nicht nur in den Städten gibt es immer mehr Arbeitsplätze für flexible Arbeiter, auch auf dem Land tut sich was.

Schweizweit ist die Zahl der Coworking-Spaces innerhalb von zwei Jahren um 160 Prozent angestiegen. Der Verein

Coworking Switzerland zählt mittlerweile 110 Anbieter.

«Kleine Spaces müssen aufrüsten und sich professionalisieren»

Auf das Wachstum könnte eine Konsolidierungswelle folgen: «Die aktuelle Entwicklung in der Schweiz zeigt, dass die kleinen Spaces aufrüsten und sich professionalisieren müssen, um mit der neuen Konkurrenz mithalten zu können», sagt Jenny Schöpfer-Uster, Präsidentin von Coworking Switzerland. Umfragen zeigen, dass weltweit nicht einmal die Hälfte aller Coworking-Spaces profitabel ist. **22**

Maurizio Minetti

Real im Final nach spektakulärem Remis

Fussball Der erste Finalist der Champions League steht fest: Real Madrid sicherte sich mit dem 2:2 gegen Bayern München gestern und dem 2:1-Sieg von vor einer Woche den Einzug ins Finale. Im Remis wurde den Fans im Bernabeu viel Spektakel geboten. Schon nach 11 Minuten stand es 1:1. Nach dem 2:1 für Real wegen einem Riesenpatzer von Bayern-Goalie Ulreich gelang James in der 63. Minute der Ausgleich für die Bayern. (red) **27**

Natürlich aus dem Eichenfass
MOHL

HEUTE KINDERTAG!
Spezielles Kinderprogramm auf dem ganzen Luga-Gelände - da ist Spass garantiert!
luga.ch/ticket

ÖFFNUNGSZEITEN
Täglich: 10.00 bis 18.30 Uhr, 6. Mai bis 18.00 Uhr

Erlebe die Vielfalt!
LUGA MESSE LUZERN
27. APRIL - 6. MAI 2018
+ Gastkonten Schwyz

SPORT

«Werde stärker denn je zurückkommen»

Eishockey Lugano-Spieler Dario Bürgler verpasste aufgrund einer Verletzung die Playoffs. Im Interview spricht der in Brunnen aufgewachsene Stürmer über das letzte Finalspiel und seine Rehabilitation.

Mit Dario Bürgler sprach
Jolanda van de Graaf

Dario Bürgler, wo verfolgten Sie die Playoff-Finalserie zwischen Ihrem Club HC Lugano und den ZSC Lions?

Ausser bei den ersten beiden Auswärtsspielen war ich immer im Stadion dabei.

Das letzte Finalspiel war in Lugano. Wie erlebten Sie es?

Das war Hühnerhautstimmung pur. Ich sass in dem Sektor, der jeweils für die Angehörigen der Spieler reserviert ist. Denn in der Loge hinter Glas nimmt man das Spiel eher gedämpft wahr. Diese ausserordentliche Stimmung im Stadion wollte ich unbedingt aufsaugen. Ich war recht nervös.

So nervös, wie wenn Sie selber spielen würden?

Es ist nicht die gleiche Anspannung. Aber es ist fast schlimmer, wenn man selber nichts zum Spiel beitragen kann.

Wie müssen wir uns den Unterschied für Sie zwischen dem Zuschauen und Mitspielen vorstellen?

Generell ist es so, je weiter weg vom Geschehen ich mich befinde, desto langsamer wird das Spiel. In den Zuschauerrängen oben hat man Zeit, den Spielzug zu beobachten. Im Spiel drin ist

die Geschwindigkeit hoch, der Puck bereits gespielt.

Wie würden Sie das letzte Finalspiel von aussen beurteilen? Ich merkte, wie im ersten Drittel kleine Dinge im System nicht ganz passten. Aber das Team hat sich gefangen und im zweiten und dritten Drittel ausgezeichnet gespielt. Über die gesamten 60 Minuten hinweg waren die Zürcher aber etwas souveräner.

Direkt nach der Verletzung Anfang März waren Sie bitter enttäuscht, dass Sie in dieser wichtigen Spielphase ausfallen. Und heute?

Tatsächlich habe ich damals zwei

«Es ist schlimmer, wenn man selbst nichts zum Spiel beitragen kann.»

Dario Bürgler
Flügelstürmer des HC Lugano



Nach seiner Verletzung des rechten Brustmuskels und den verpassten Playoffs schaut Lugano-Stürmer Dario Bürgler wieder positiv in die Zukunft.
Bild: Keystone

bis drei Tage gebraucht, um das zu akzeptieren. Inzwischen kommt aber meine Rehabilitation gut voran. Ich mache einen sauberen Aufbau und arbeite bereits jetzt hart am Rumpf und den Beinen, was ich sonst erst im Sommertraining anpacke. Ich bin überzeugt: Ich werde stärker denn je zurückkommen.

Wie muss man sich Ihre Reha-Zeit vorstellen?

Bereits zwei Tage nach der Operation hatte ich keine Schmerzen mehr, selbst ohne Medikamente, was mich selber überraschte. So startete ich schon am vierten Tag mein Reha-Programm mit einem spezialisierten Physiotherapeuten in Chiasso. In einer ersten Phase ging es darum, die Beweglichkeit zurückzuerhalten. Jetzt in der zweiten Phase arbeite ich am Kraftaufbau.

Welchen Einfluss hat die Verletzung im Brustmuskel auf Ihre Schusshand?

Klar, im Moment gehen Schüsse noch nicht. Es ist glücklicherweise Saisonende, und ich kann mir genügend Zeit nehmen. Um meine Fähigkeiten mache ich mir keine Sorgen. Das Wichtigste ist der schrittweise Aufbau. Vielleicht suche ich mir später mal irgendwo eine Eisfläche, um mich vor den ersten offiziellen Eistrainings ein wenig einzuschüssen.

Max Heinzer trainiert wieder in der Heimat

Fechten Der Fechtprofi arbeitet seit Kurzem wieder mit seinem Jugendtrainer Thomas Smolinski zusammen. Die morgendlichen Lektionen in Immensee seien ein Gewinn für beide, finden sie.

Als Kind entdeckte Max Heinzer vor rund 25 Jahren seinen Sport beim langjährigen Präsidenten und Trainer der Fechtgesellschaft Küsnacht, Thomas Smolinski. Dieser förderte sein Talent und begleitete ihn in der Juniorenzeit weiter.

Als Heinzer im letzten Sommer 30 Jahre alt wurde, versprach ihm dieser anstelle eines Geburtstagsgeschenks einen Wunsch zu erfüllen. «Dass er sich von mir Fechtlektionen wünschen würde, konnte ich mir nicht vorstellen», sagt Smolinski.

Spezielle Schutzweste von Schwyzer Schuhmacher

Der ehemalige Florettfechter und -trainer, der seit 2006 kein Fechtmaterial in den Händen hielt, musste vom momentan fünfthöchsten Degenfechter der Welt erst überredet werden. Dabei half, dass Heinzer beim Schwyzer Schuhmacher Willy Gwerder eine spezielle Schutzweste anfertigen liess.

Seit sechs Monaten verabreden sich Max Heinzer und Thomas Smolinski morgens um 7 Uhr zu einem Training in der Turn-

halle des Gymnasiums Immensee. Bis zum Beginn des schulischen Sportunterrichts bleibt ihnen jeweils etwas Zeit, die Abfolge einiger Aktionen gegen linkshändige Gegner zu simulieren. «Im Fechten ist vieles Spekulation und nichts abgesprochen»,

so Heinzer. Besonders trifft dies auf den letzten Trainingsteil, ein freies Gefecht auf 15 Treffer, zu. Ein anderer Trainer würde sich nie mit seinen Athleten messen. «Er könnte ja verlieren»,

schmunzelt Heinzer. Seinem Jugendtrainer hingegen macht es offenbar nichts aus, auch mal einen Treffer auf den Fuss zu kassieren.

Rektor Benno Planzer stellt die Halle den beiden Absolven-

ten seiner Schule kostenlos zur Verfügung. Als Gegenleistung sollen sie ein Schnuppertraining für Schulklassen leiten. Heinzer stellt sich ausserdem als Redner an der diesjährigen Maturafeier zur Verfügung.

Flexible Trainings quasi vor der Haustür kommen dem frisch gebackenen Vater entgegen. Für sein Trainingspensum mit dem Nationalkader reist er weiterhin mehrmals wöchentlich nach Zürich oder Bern. Nationaltrainer Didier Ollagnon habe die Lektionen beim Jugendtrainer abgesehen, erwähnt Heinzer. Auch Smolinski beurteilt das überraschende Engagement inzwischen positiv: «Es macht mir Spass und bringt Abwechslung in meinen Alltag.» Er fügt hinzu: «Seine Explosivität beeindruckt mich.»

Nächstes Ziel die EM in Novi Sad

Als offensiver Fechter versucht Max Heinzer, immer wieder mal ein Weltcupturnier zu gewinnen, und hofft darauf, auch bei einer WM oder bei Olympia einmal den perfekten Tag zu erwischen. «In unserem Sport gibt es keine Seriensieger», betont er. Momentan liegt der Fokus auf der EM im serbischen Novi Sad, die im Juni bevorsteht.



Max Heinzer (rechts) während des Trainings mit Thomas Smolinski: Ein kurzer Augenblick des Fliegens beim Sturzangriff, dem Flèche.
Bild: Patrick Kenel

«Dass Max Heinzer von mir Fechtlektionen wünschen würde, konnte ich mir nicht vorstellen.»

Thomas Smolinski
Förderer von Max Heinzer

Patrick Kenel